

## **OLG Celle 2025: Fall 1: Der Drehstuhl „Können Sie kurz auf die Kinder achten?“ – Eine typische Alltagssituation mit Folgen**

Es geschah an einem Dienstagmorgen im Jahr 2025 um 09:40 Uhr in einer Schule in Südniedersachsen. Es ist große Pause an einer Grundschule. Im Schulsekretariat herrscht reger Betrieb. Das Telefon klingelt, eine Mutter steht am Tresen, E-Mails warten auf Bearbeitung. Die Schulsekretärin arbeitet konzentriert – wie so oft unter Zeitdruck und mit vielen parallelen Aufgaben.

In diesem Moment -gegen 09:42 Uhr-öffnet sich die Tür. Eine Lehrerin kommt herein, begleitet von drei Erstklässlern. Die Kinder sind lebhaft, sprechen durcheinander und schauen sich neugierig im Raum um.

Die Lehrerin wirkt angespannt. „Ich muss kurz zur Schulleitung, das ist dringend. Können Sie bitte einen Moment auf die Kinder achten? Ich bin gleich wieder zurück.“

Die Sekretärin schaut nur kurz auf. Sie hat eigentlich keine Zeit – aber die Situation wirkt alltäglich. Ohne lange nachzudenken, antwortet sie: **„Ja, das geht schon.“**

Die Lehrerin nickt erleichtert und verlässt den Raum.

---

### **Was jetzt passiert – und warum es problematisch wird**

Die Kinder verbleiben im Sekretariat. Zunächst stehen sie unschlüssig herum, dann beginnen sie, sich im Raum zu bewegen. Sie schauen sich Dinge auf dem Schreibtisch an, gehen zum Fenster, entdecken die Umgebung.

Die Sekretärin beginnt um 09:46 ein Telefonat mit der Mutter (M). Sie wirft gelegentlich einen Blick zu den Kindern, kann ihre Aufmerksamkeit aber nicht dauerhaft auf sie richten.

Dann passiert etwas völlig Typisches:

Der Junge L. setzt sich auf einen Drehstuhl und beginnt, sich zu drehen.

Ein Moment der Unachtsamkeit genügt. L. verliert das Gleichgewicht, kippt mit dem Stuhl um und stürzt. Es schreit laut auf. Die gegen 09:55 Uhr gerufenen Sanitäter stellen nach Eintreffen fest: ein Armbruch.

---

### **Warum dieser Fall so wichtig ist**

Auf den ersten Blick wirkt das wie ein unglücklicher Unfall. Doch rechtlich betrachtet ist die Situation klar strukturiert – und typisch für den Schulalltag.

Der entscheidende Moment liegt ganz am Anfang:

👉 **Die Sekretärin hat zugestimmt, auf die Kinder aufzupassen.**

Und genau diese scheinbar kleine, beiläufige Entscheidung verändert alles.

---

### **Was viele nicht wissen: Aufsicht entsteht durch Verhalten**

Schulsekretärinnen haben grundsätzlich **keine eigene Aufsichtspflicht** über Schülerinnen und Schüler.

Aber:

👉 **Aufsicht kann im Einzelfall entstehen – und zwar durch Zustimmung.**

Mit dem Satz „Ja, das geht schon“ hat die Sekretärin die Verantwortung übernommen. Juristisch spricht man von einer **faktischen Übernahme der Aufsichtspflicht**.

Gleichzeitig entsteht ein weiterer wichtiger Punkt:

👉 Die Lehrerin durfte darauf vertrauen, dass die Kinder betreut werden.

Dieses Vertrauen ist entscheidend. Denn dadurch gibt die Lehrerin ihre eigene Aufsicht praktisch ab.

---

### **Das eigentliche Problem: Übernommen, aber nicht machbar**

Mit der Übernahme der Aufsicht entstehen Anforderungen:

- Kinder im Blick behalten
- eingreifen, wenn es gefährlich wird
- typische Risiken erkennen

Gerade bei Erstklässlern ist das besonders wichtig. Kinder in diesem Alter:

- handeln impulsiv
- erkennen Gefahren oft nicht
- probieren Dinge einfach aus

👉 Ein Drehstuhl ist für ein Kind kein Möbelstück – sondern ein Spielgerät.

Nach Entscheidung des Gerichts war das Verhalten des Kindes also **nicht ungewöhnlich**, sondern vorhersehbar.

---

- **Zusammengefasst: Die Schulsekretärin hatte ursprünglich keine Aufsichtspflicht. Durch ihre Zustimmung hat sie diese jedoch übernommen. Aufgrund der fehlenden tatsächlichen Aufsicht liegt eine Pflichtverletzung**

**nahe. Der eingetretene Schaden ist eine typische Folge dieser Konstellation.  
Der Träger nimmt die Schulsekretärin für die Behandlungskosten des Kindes  
in Regress.**